



Die erweiterte Schule

Foto: Kosbab

Festblatt

zur Einweihung des Erweiterungsbaus der

**KATH. VOLKSSCHULE
ZIEGENHARDT**

September 1959

Über den Schulumbau berichten . . .

Lehrer Klaus Dannenberg :

Es sei mir gestattet, in kurzen Zügen die Geschichte dieses Schulneubaues darzustellen. Fast ein halbes Dutzend Pläne für einen Schulumbau in Ziegenhardt waren schon ad acta gelegt worden, bevor die Stadt Waldbröl bei dem 100-jährigen Schuljubiläum im Juli 1957 versprach, nun endgültig für eine Zufriedenstellung der Schulgemeinde zu sorgen. Im Dezember 1957 beschloß dann der Rat der Stadt die Errichtung einer neuen Schulklasse. Die Regierung in Köln stimmte zu und erteilte im Spätherbst 1958 die Bauerlaubnis. Der Winter war kaum vorüber, da begannen am 5. März 1959 die Bauarbeiter mit den ersten Arbeiten. Bereits am 17. April konnte Richtfest gefeiert werden.

Nun ist das Werk vollendet. Wir sind froh, stolz und dankbar! Dankbar allen Ratsherren, die unsere Not lindern wollten und einen großzügigen Beschluß faßten; dankbar den Herren der Stadtverwaltung, die sich mit diesem Projekt befaßt haben, insbesondere dem Herrn Architekten. Unser Dank gilt aber auch den Vertretern der übergeordneten Behörden, Kreis und Regierung, die mit Rat und Tat Anteil am Gelingen dieses Schulbaues haben. Wir danken nicht zuletzt den vielen, die mit ihrer Hände Arbeit den Neubau erstellt haben. Dank an alle spricht auch aus dem Unterrichtsgespräch, das ich mit meinen Schülkindern führte. Hier das Ergebnis :

Wir Mädchen freuen uns besonders über die großen Fenster mit den breiten Fensterbänken. Nun können wir endlich viele schöne Blumen in unserer Klasse ziehen. Bisher war das unmöglich, weil es in der alten Klasse keine Fensterbänke gab und die Blumen an ungeeigneten Plätzen verkümmern mußten. Jetzt aber sollen sie viel Luft und Licht und Pflege erhalten. Dann werden sie dankbar wachsen und blühen und unsere schöne Klasse zu einem Schmuckkästchen machen

Wir Jungen interessieren uns sehr für fremde Länder. Weil unsere neue Klasse eine Verdunklungsanlage erhalten hat, können wir endlich einmal im Erdkundeunterricht Filme über Kanada, Indien, Australien und viele andere fremde Gebiete sehen. Die braucht unser Lehrer nur an der Kreisbildstelle zu bestellen. Sicherlich wird unser Erdkundeunterricht leichter und auch spannender, wenn uns Menschen verschiedenster Kulturen und Landschaften aus allen Teilen der Erde im Film begegnen.

Herr Schulrat Grunwald :

In glücklicher Weise läßt der Bauentwurf die Verbindung des Alten mit dem Neubau sichtbar werden : ein freundlicher Flur bindet die Vergangenheit an das Neue. Die „Alten“ werden staunend, stolz und dankbar vergleichend durch die Räume gehen. Freilich, die Vergangenheit erfuhr eine Angleichung; aber die

Tradition ist doch sichtbar. Dort lernten die jetzigen Schüler in Beschwerden der Raumnot und der Armut; aber auch den Segen und die Kraft der erfinderischen Liebe des Lehrers, die manche räumliche Unzulänglichkeit überwand, erfuhren sie dort. Hier wartet Fülle auf sie, die noch beseelt werden will. Ein Arbeits- und Wohnraum soll noch gestaltet werden. Es ist schön, daß ein „raumfühler“ Mensch an diesem Schulentwurf arbeitet. Seht die freundliche Einfassung des Erweiterungsbaues, freut Euch über die schwungvolle Linie an der Hofseite: hier werden einmal Blumen grüßen. Beseelt das Euch übergebene Schulhaus im Klassenraum und in der Hausumgebung, schafft in Fröhlichkeit den Raum für eine rechte Schularbeit.

Herr Stadtbauingenieur Schmidt:

Bereits im Jahre 1951 setzten Überlegungen ein, die schulischen Verhältnisse in Ziegenhardt zu verbessern; so lagen 1957 fünf zeichnerische Lösungen vor, die sich mit einem Umbau des Altgebäudes beschäftigten.

Zu der Erkenntnis aber, einen Klassenneubau – ohne direkte Anschneidung des alten Schulhauses – zu errichten, führte letztlich die folgerichtige Überlegung, daß eine Direkterweiterung des in sich geschlossenen Holzfachwerkbauaus aus gestalterischen, statischen und konstruktiven Gründen abzulehnen sei.

Die Erarbeitung dieser Konzeption ermöglichte es, mit relativ geringem Kostenaufwand ein Bauprogramm zu verwirklichen, das die bisherigen Unzulänglichkeiten beseitigte und darüber hinaus eine für einklassige Landschulen unbedingt erforderliche Anzahl von Lehr- und Unterrichtsräumen schuf. Die von der Architektur geforderte Trennung von neu und alt mit innerer Verbindung aller Schulräume ermöglichte es dennoch, eine schulisch vertretbare Anreihung von Lehrmittelzimmer, Gruppenraum, Garderoben- und Eingangsraum und der neuen Klasse zu erzielen.

An dieser Stelle sei besonders Herrn Architekt Goergen vom Staatshochbauamt Köln gedankt, der die Planung auf den richtigen Weg geführt hat.

Nach Abschluß der Bauarbeiten, die im März 1959 einsetzen, kann gesagt werden, daß die praktizierte Lösung gleichzeitig die billigste und wirtschaftlichste war.

Herr Wilh. Reifenrath, Mitgl. des Stadtrates Waldbröl u. des Schulausschusses:

Wir haben unsere Schule behalten, ja wir haben dieselbe schöner als zuvor ausgebaut und vergrößert. Damit ist diese Kulturstätte für unseren Schulbezirk aufs neue befestigt und kann besser als bisher benutzt werden.

Somit sind alle Bestrebungen, die Schule aus unserer Mitte zu holen, für absehbare Zeiten aus dem Wege geräumt.

Dank den Männern und Frauen, die sich dafür eingesetzt haben.

Also, auf neues schulisches und kulturelles Leben, damit unsere Nachkommen mit Stolz auf ihre Väter und Mütter zurückschauen können!

